

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verfaßt.
Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Total-Anzeiger zweitägig 15 Pf.,
für die zweitägige Zeit Beirathung oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 148.

Halle, Sonnabend den 28. Juni. (Mit Beilagen.)

1879.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1879) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Die Beschlüsse auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwesfke'schen Verlage machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zustellung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 21. Juni 1879.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) nach hier und auswärts verfaßt werden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 26. Juni. Heute Mittag fand in der Kirche St. Augustin eine feierliche Messe für den verstorbenen Prinzen Louis Napoleon statt. Prinz Jerome Napoleon, dessen Söhne, die Prinzessin Mathilde, die Königin von Spanien, der Erzbischof von Paris, das diplomatische Corps, die hervorragenden Bonapartisten und eine zahllose Volksmenge wohnten der Feierlichkeit bei, welche ohne irgend welchen Zwischenfall verlief.

Haag, den 26. Juni. Heute hat das feierliche Beisetzungsbegehren des verstorbenen Prinzen von Dranien stattgefunden, welchem der König und die Prinzen Alexander und Friedrich beizuwohnen.

Madrid, d. 26. Juni. Die Regierung hat, da unweit Lissabon Fälle des gelben Fiebers vorgekommen sind, den aus Portugal kommenden Provinzen gegenüber eine dreitägige Quarantäne anordnet.

Bukarest, d. 26. Juni. Der Senat hat sich dafür ausgesprochen, daß die Initiative zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs betreffs der Lösung der Judenfrage von den Kammern ergriffen werden solle. Der Senat hat eine Kommission niedergesetzt, welche sich im Einvernehmen mit der Regierung dieser Arbeit unterziehen soll.

Konstantinopel, d. 26. Juni. Heute hat im Palais des Sultans ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, welcher sich mit der ägyptischen Frage beschäftigte. Die in dieser Angelegenheit getroffene Entscheidung wird voraussichtlich den Botschaftern noch heute Abend mitgeteilt werden. In diplomatischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß der Sultan seine Zustimmung zu der Ablegung des Khehive geben werde.

London, d. 26. Juni. Ueber die mit dem Khehive gepflogenen Verhandlungen läßt sich die „Times“ aus Kairo vom 25. d. Mts. telegraphiren, die Generalconsuln hätten dem Khehive davon verständigt, daß die Worte gestern seine Ablegung zu Gunsten seines Sohnes Salim Pascha beschlossen hätte. Gleichseitig hätten die Generalconsuln dem Khehive dringend empfohlen, zu Gunsten Tewfik Paschas abzutreten und demselben schriftlich gewisse Garantien versprochen. Der Khehive habe die Verlegung seiner Familie in derselben Weise, wie vor der Abtretung der Domänen, sowie seine Abankung in die Hände des Sultans zur Bedingung gemacht. Die Generalconsuln erwiderten hierauf, die letztere Bedingung habe den Abbruch der Unterhandlungen zur Folge; die Dinge müßten nun ihren Lauf nehmen. — Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Alexandrien würde der Khehive nach Konstantinopel gehen und seinen Sohn Tewfik Pascha als Regent zurücklassen; es seien Vorbereitungen für die Abreise getroffen.

London, d. 26. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel von heute: Der Sultan unterzeichnete einen Erade, welcher die Ablegung des Khehive von Ägypten anspricht und den Prinzen Tewfik Pascha zum Nachfolger desselben ernannt.

London, den 26. Juni. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Kairo von heute gemeldet wird, hat der Khehive den Befehl des Sultans, zu Gunsten des Prinzen Tewfik Pascha die Regierung niederzulegen, bereits heute Morgen erhalten und ist bereit, diesem Befehl nachzukommen.

Kairo, d. 26. Juni. Der Khehive Ismail hat die Regierung niedergelegt, die Proklamirung des Erbprinzen Mohamed Tewfik zum Khehive ist unmittelbar bevorstehend.

Washington, d. 25. Juni. Senat. Burnside brachte eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten nicht ohne große Beunruhigung die Versuche sehen könne, welche seitens eines Theiles der europäischen Mächte gemacht würden, um einen Kanal unter ihrer Protection und Herrschaft durch den Isthmus von Panama herzustellen und daß solcher Versuch als eine Manifestation feindlicher Gesinnungen gegen die Vereinigten Staaten angesehen werden müsse.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Juni.

Aus Gms wird unter dem 26. d. telegraphirt: Der Kaiser hat gestern Abend der Vorstellung im Theater beigewohnt. Den Bräunen traf Seine Majestät heute wieder im Zimmer und nahm darauf ein Bad.

Die Adresse, welche der Verein der Post- und Telegraphenbeamten von Hessen bei der goldenen Hochzeit an Ihre Majestät gerichtet hat, ist von einer interessanten Beilage begleitet, nämlich einem Stammbaum, welcher nachweist, daß Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta beide im dritten Grade von den Landgrafen Ludwig IX. von Hessen und der bekannten Freundin Friedrichs des Großen, Caroline, Prinzessin von Palz-Zweibrücken, einer der erlauchten Fürstinnen ihrer Zeit, abstammen. Großmutter des Kaisers Wilhelm, Königin Friederike Louise, Gemahlin Königs Friedrich Wilhelm II. und die Großmutter der Kaiserin Augusta, Großherzogin Louise, Gemahlin des Großherzogs Karl August von Weimar, waren Töchter des genannten langgräflichen Hauses.

Mit Bezug auf die von uns nach der „M. Z.“ gebrachte Mittheilung über die kirchliche Richtung der durch landesberühmte Ernennung in die General Synode berufenen Mitglieder gehen dem genannten Blatte von wohlunterrichteter Seite einige Ergänzungen bzw. Berichtigungen zu. Wenn auch die landesberühmte ernannten Mitglieder der Wehrzahl nach der confessionellen Partei, bzw. der unter Führung des Herrn Hofpredigers Kögel stehenden Partei, der sogen. positiven Union angehören, zwischen welchen beiden augenblicklich kaum mehr ein Unterschied besteht, so ist doch die Zahl der der Mittelpartei Angehörigen eine erheblich größere, als sie in der betr. Correspondenz angegeben wird. Der ersten genannten beiden Richtungen gehören an: Geh. Oberregierungs Rath v. Bötticher in Berlin, Oberregierungs Rath v. Borries in Döbeln, Commerzienrath Döllus in Bielefeld, Director Engelbert in Duisburg, königl. Kammerherr und Erbkämmerer v. Hagen in Wöhrden, Oberhofprediger Hengstenberg, Consistorialrath Hohenthal in Wagoburg, General der Infanterie v. Moll, Oberpräsident v. Püttfamer, Unterstaatssekretär v. Schelling,

Das Geheimniß des Bettlers.

(Fortsetzung.)

Eben war Lavare, dieser knigliche von allen Spionen Moreau's, bei ihm gewesen, um ihm auf's Neue mitzutheilen, daß keiner seiner vielen Schritte zur Entdeckung geführt habe. Der Anwalt hatte die ganze Schwale seines Horns über den verurtheilten Bettler ausgegossen, und war noch in höchst gereizter Stimmung, indem er demselben versicherte, daß, wenn Frau Armand und ihre Nichte nicht in der Zeit einer Woche gefunden seien, er Lavare einstecken lassen würde, als sich bei diesen letzten Worten die Thür bewegte und Gaston Bernon hereintrat.

Der junge Mann hatte offenbar die Drohung des Anwalts gehört, denn er wurde todtenbleich und schien in großer Erregung.

„Verzichung“ hat er, „daß ich unangemeldet eintrete, aber es war Niemand im Vorzimmer, und so hörte ich, daß Sie Befehl gaben, den Aufenthalt von Frau Armand und ihrer Nichte zu erschaffen. Ach, mein Herr, Sie kennen also diese Damen, o ich bitte, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir, warum Sie Versailles verlassen, drohte denselben Gefah?“

Moreau hatte sich wieder vollkommen gefaßt.

„Ich habe ganz besondere Gründe,“ sagte er, dem eben verschwundenen Lavare noch einen besprechenden Blick zuwerfend, „dieser sogenannten Damen zu finden, doch Sie, mein lieber Bernon, was haben Sie mit ihnen zu thun.“

Bernon fuhr zusammen. „Geben Sie auf Ihren Ton Acht, mein Herr,“ rief er heftig, „es ist nicht der, in welchem ich von diesen Damen zu hören wünschte.“

Moreau sah den Arm des jungen Mannes und sah ihm in's Gesicht.

„Sprechen Sie im Ernste, mein Sohn?“ fragte er in erstauntem und kummervollem Tone, „so haben Sie also nicht errathen, warum ich dies thun würde. Beide sind aus der

Befestigungsanstalt, deren Entbann ich bin, entsprungen, und daraus suche ich ihrer wieder habhaft zu werden.“

Gaston sprang wie ein Wahnsinniger auf den Anwalt zu.

„Sprechen Sie im Ernste, mein Herr. Sie kennen diese Damen nicht, das mag Ihre Entschuldigung sein, sonst würde ich Sie auf der Stelle umbringen. Beide wohnten in Versailles am Ende der grünen Straße, die Letzte scheint fünfzig Jahre alt. Die Jüngere ist blond. Es besuchte sie Niemand als ein alter Herr, Namens Mark.“

Moreau nickte mit dem Kopfe. „Es sind dieselben,“ sagte er, „sie wohnten unter falschem Namen in Versailles, ein Agent der Polizei, als Soldat verkleidet, hat sie dort entdeckt. Nun müssen sie von der Sache Wind bekommen haben und sind durchgegangen, wie ich Ursache zu glauben habe, hoch Hallan. Dort werden sie wieder, wie sie es hier trieben, unter höchst anständiger Aufsicht in einen kleinen zweistöckigen Salon eröffnen, wo gepulvert und noch Aergeres getrieben wird. Danken Sie Gott, daß er Sie von ihnen erlöste, doch großer Gott, wie geschieht Ihnen?“

Der junge Mann vermochte nicht zu antworten, halb ohnmächtig sank er in des Notar's Arme, welcher ihn zum Sopha leitete und alle Hülfe bot.

Wenn unsere Leser glauben, daß wir hier übertrieben haben, so müssen wir diesen Vorwurf ganz energisch zurückweisen. Es giebt keine so unwahrscheinliche Mäße, welche ein Verleiber, zumal ein etwas schwacher Charakter, wie Bernon eben war, nicht glauben würde. Anstatt sich des Mädchens ganze Persönlichkeit, ihre Unschuld, ihre Dienstzeit in's Gedächtniß zurückzurufen, dachte er nur an die geheimnißvolle Art, wie sie in Versailles gelebt hatten, an Mar's mystische Persönlichkeit und all' das Dunkel, welches beider Frauen Herkunft und Dasein bedeckte. Er begann zu glauben, daß hier keine Verwechslung vorliegen und Moreau doch wohl Henriette gemeint haben könnte! Der Schlag war zu hart für dieses weiche Herz, welches noch niemals mit dem Leben

gekämpft hatte. Er unterlag den feindlichen, einschmeichlichen Worten des Anwalts, welcher wohl fühlte, daß „Zeit oder Nie“ die Parole sei, um Alles zu erschaffen.

Der arme junge Mann konnte, in der Verzweiflung seines Verzens, dem welterfahrenen Anwalt nichts verbergen. Moreau empfing die Beichte seiner Liebe zu Henriette mit gut gespielter Klugheit und einer Art väterlichen Bemuth, welche dem alten Heuchler wunderbar gelang, und als Bernon seine Verzweiflung ersah, ist in seiner Tochter selbstig zu haben, sprach er mit bebender Stimme, die dem ersten Schauspieler Epre gemacht haben würde, die Bitte aus, weder an seine Tochter noch an deren Vater zu denken. „Meine Louise hat Muth,“ fuhr er in dem schon ange deuteten Tone fort, „sie wird leiden, ohne zu klagen, das Herz der Frauen ist unerschöpflich in seiner Barmherzigkeit und Liebe.“

„Was sagen Sie?“ rief Gaston daupon. „Sie glauben doch nicht, daß das Fräulein mir nur das geringste, unwerthige Interesse schenkt?“

„Sie kennen die Frauen wenig, mein junger Freund,“ sagte der Anwalt. „Berechnung, ihr Herz nur dem zu schenken, dessen Liebe sie besitzen, ist Vielen von ihnen fremd, doch ich wollte von Ihnen und nicht von meiner Tochter sprechen. Sie müssen die unwürdige Henriette zu bezweifeln trachten.“

„Bergehen!“ rief der junge Mann heftig aus, „das wird unmöglich sein, wenigstens hier. Aber ich kann ja fort, kann reisen, kann suchen, mich im Strubel der Welt und der neuen Einträge zu betäuben.“

„Ein Freudenstraß bligte in Moreau's Augen, doch er bezwang sich augenblicklich.“

„Wenn es so ist,“ sprach er mit Ton und Miene eines Mannes, welcher ein großes Opfer bringt, „so thun Sie, was Sie sich gut halten, ich billige Alles. Inzwischen muß ich Sie doch an die Geschichte erinnern, die Sie hier zurücklassen, an den Prozeß in Orleans, welcher einen so großen Theil Ihres Vermögens verzehringen könnte!“

Bekanntmachungen.

Freiwillige Substitution.

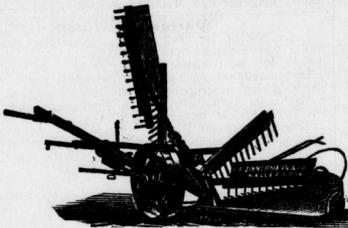
Von dem unterzeichneten Königlich-Bezirksamt soll das zum Nachlaß Carl Ferdinand Riechmann's gehörige Gut Nr. 42 des Brandkatasters und Folium 38 des Grund- und Hypothekenebels für die Ehefrau, welches ohne Berücksichtigung der Oblaten auf 85,777 Mark amtlich gewerthet worden ist, mit dem gesammelten todtten und lebenden, in obiger Taxe nicht mit inbegriffenen Inventar

am 18. Juli 1879 Mittags 12 Uhr an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden, was hierdurch unter Berufung auf die am Gerichtsbret und im Gaschofe zu Ehren ausgehängenden Anschläge bekannt gemacht wird.

Stimme, den 6. Juni 1879.
Königliches Bezirksamt.
Dr. Hertel.

Das Soolbad Sulza,
Station der Thüringer Bahn,
Dr. Schenk.

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet.
Auskunft über die Mineralquellen, Cur-
einrichtungen, Wohnungsverhältnisse er-
theilt die Badeärzte: Dr. Sängner und
Die Badedirection.



Deutsches Fabrikat!

Mähmaschinen für Gras und Getreide.

Eigene Construction „Tentonia“.
Zahlreiche Referenzen, ermäßigte Preise.
Amerikanische und Englische Original-Maschinen, als „Burdick“, „Samelson“, „Howard“, „Wood“ etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von hundert Thaler an.



Schleifstein
für
Mähmaschinen-Messer.
Cataloge gratis und franco.
F. Zimmermann & Co.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Halle a. d. S.

Neue Illustrirte Zeitung

Redacteur Johannes Nordmann
beginnt mit dem 1. Juli das IV. Quartal des VII. Jahrganges.
Wöchentlich eine Nummer von 2-3 Bogen.
Preis pro Quartal 3 Mark, in 14 tägigen Heften pr. Heft 50 Pf.,
in wöchentlichen Nummern a 25 Pf.

Für den VII. Jahrgang sind folgende Romane und Novellen in Aus-
sicht genommen:
„Das große Buch“, Roman von Maurus Jaki.
„Zwei Kreuzer“, Roman von Unciau Herber.
„Die schone Melusine“, Roman von G. v. Waldow.
„Der Jäger Bart“, Erzählung von Heinrich Noe.
„Der Stern-Veter“, Ein historisches Volks- und Zeitbild von
Johes Raue.
„Der Gläuberverkauf“, Novelle von Emerich Nanjoui.
„Der der Carriere“, Novelle von Egon Harris.
„Die rubelose Seele“, Roman von Hans Wachsenbun.
Anderem wird derselbe weitere Beiträge von Gd. von Paupersfeld, Dr. Frenck,
M. Buch, M. Carriere, Julius Große, Paul Heyle, Strengmann Korn,
Alfred Meißner, Heinrich Noe, Josef Raue, Emerich Nanjoui, Dr. Hermann
Kollat, Robert von Schlagintweit, Moritz Willmann u. c., unter Mitwirkung
der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes bringen. Genö
wird den zeitgeschichtlichen Ereignissen wie bisher in Wort und Bild ge-
dacht werden.
Abnehmer des kompletten Jahrganges erhalten als Prämie gegen die ge-
ringere Nachzahlung von nur 2 Mark einen prachtvollen Federbruch, hergestell
nach H. Mengel's Gemäld „Die junge Mutter“.
Alle Buchbindungen und Verfassern nehmen Bestellungen an.
Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.
Expedition der „Neuer Illustrirten Zeitung“
Leipzig. (Wilhelm Eyck) 33 Querstraße.

Sonnabend den 28. u. den 29.
d. M. steht ein großer Transport
frischmolkender u. hochtragender Al-
tenburger Kühe und Kalben bester
Qualität zum Verkauf beim Viehhändler
Rob. Petzold, Weissenfels a/S.

Wirthschaftsaufgabe halber sollen
Donnerstag den 3. Juli von
Vormittags 10 Uhr ab im Al-
brechtschen Gute zu Heders-
leben bei Eisenben auf Meißelgebot
versteigert werden:
4 gute Ackerpferde, braun,
in bestem Alter, 1 Säemaschine,
1 Rähmaschine, neu, 1 Dreschma-
chine, Hackelmaschine, Getreide-
sege, 1 Heugrolle, 1 neue Kreppre,
Ackerwagen, Ackergeräte aller Art,
Milchgefaße, Ketten, Kessel, Be-
ten, Decimalwaage und sonstige
Wirthschaftsgegenstände. Auch Be-
stellung auf Stroh wird ausgeführt.

Fettvieh-Auction.
Auf der Domaine Wendelstein
sollen
Dienstag d. 1. Juli c.
Vorm. 10 Uhr
130 Stück fettes Hammel und
Schafe in Stämmen von 5 Stück
öffentlich meistbietend verk. werden.

Wirthschafterin-Gesuch.
Eine tüchtige, in der Vieh-,
Milch- und Hauswirthschaft erfah-
rene ältere Person wird zur selbst-
ständigen Führung der inneren
Wirthschaft eines kleinen Gutes zum
baldigen Antritt gesucht. Erferten
unter A. Z. postlag. Schreubitz
erbeten.

Die Verwalterstelle auf
Nittergut Mülverstedt ist
besetzt.

Reisebücher

in Auswahl vorrätig:

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.



Extrafahrt nach Thale,
Rosstrasse,
Hexentanzplatz
Sonntag d. 6. Juli 1879. Näheres bei
H. Penne, Leipzigerstraße 77.

Bad Wittekind.
Montag den 30. Juni
Brunnenfest.

Mittag präcise 1 Uhr Diner,
Nachmittag und Abend
Extra-Concert,
Abends große Illumination u. Brillantfeuerwerk.

Einladung zum Abonnement
auf das 3. Quartal 1879

der
Lothringer Zeitung
und
Gazette de Lorraine.

Die „Lothringer Zeitung“ erscheint wöchentlich 6 mal zum Preise
von 4 Mark vierteljährlich (Postfrei). Neben der Vertretung
der speziell deutschen Interessen hat es sich zur Aufgabe gemacht,
in besonderer Berücksichtigung derjenigen der Reichslande, dem
Publikum ein Bild der Entwicklung der letzteren in ihrer
Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche zu geben, und wird in diesen
Beitritten überall da, wo ein Interesse für die dem Reiche wieder
einverleibten Länder vorhanden ist, dasselbe aufs Beste zu befriedigen im
Stande sein.

Die Tendenz der „Lothringer Zeitung“ ist national-liberal. Außer
Zeitartikeln giebt dieselbe in Original-Korrespondenzen und Tele-
grammen, in der Webergabe der Reichstags-Verhandlungen, der Ver-
handlungen des elsässisch-lothringischen Landesausschusses, der Reichstags-
sitzungen, einen vollständigen Überblick auf politische, wirtschaftliche und
soziale Gebiet. Zahlreiche Korrespondenten in allen Gegenden
Vorderlothringens liefern die Zustände und Vorgänge auf dem Lande; für die
Stadt Metz ist die

Lothringer Zeitung
durch ausgezeichnete Verbindungen in der Lage, ihre Leser von Allen, was
sich ereignet, zu unterrichten.

Neben unserer deutschen Ausgabe empfehlen wir die mit gleicher Ten-
denz, jedoch unter besonderer Redaction erscheinende

Gazette de Lorraine
et
Nouvelles d'Alsace.

Kurz nach dem Siege und unter den ungünstigen Auspizien ins
Leben getreten hat sie es democh verstanden, sich die Gunst der fran-
zösischen Bevölkerung von Metz und ganz Lothringen zu erwerben, so daß
sie jetzt das gelesenste Blatt in Stadt und Land ist. Für alle
Zeitungsläser ist sie eben deshalb von größtem Interesse, weil sie das
einzige gebietet, in französischer Sprache täglich erscheinende
in Deutschland ist. Der Preis für die

Gazette de Lorraine
ist derselbe wie für die Lothringer Zeitung.

Für Inserate, welche durch unsere in allen Kreisen der Bevölkerung
gelesenen Zeitungen die weiteste Verbreitung finden, berechnen wir
15 Pf. für die 7spaltige Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprech-
der Rabatt.

Die Administration der „Lothringer Zeitung“
und der
„Gazette de Lorraine“
Metz, rue St-Marcel, 29.

Obstverpachtung.
Die diesjährige Pflanzung des
Nittergutes Groß-Weißand mit
Gabrensdorf, der Dom. Genssch,
Ferdinand, Riedsdorf u. G. Strö-
g soll am

Mittwoch den 2. Juli
Vormittags 10 Uhr
auf dem Nittergute Groß-Wei-
sand öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden.

Guts-Verkauf. Ein ca. 60
pr. Morgen großes Gut in frucht-
barer Gegend Altensburgs ist sofort
preisw. zu verkaufen. Off. O. B.
Bürgel No. 120 postlagern.

Hofmeister-Gesuch.
Ein anspruchsvoller, tüchtiger Hof-
meister, der bei Beaufsichtigung des
Gepannes zu Zeiten ein Paar
Pferde mit übernimmt, sonst aber
eine Anzahl Leute beschäftigen
muß, wird zum baldigen Antritt
gesucht auf dem Gute zu Raun-
dorf bei Pretzin a/E.

Haus-Verkauf.
Ein in gutem Zustande befindliches
Wohnhaus mit Laden u.
Ladenbude, nahe am Markt be-
legen, in einer der Hauptstraßen
Nürnberg a/S. ist zu ver-
kaufen. Adr. befördert die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse
in Nürnberg a/S.

Ein Mann veränderungsbalber
sich bill. zu verk. Königsstr. 22/23,
L. I. Sprechstunde von 5 Uhr Nach-
mittags an.

Ein Laden mit Wohnung kann
1. D. D. bezogen werden Weissen-
fels a/S. Markt 335.

Zwei neu erbaute Laden. der
eine 6 1/2 Meter breit u. 7 Meter
tief, der andere 4 1/2 Meter breit
und 7 Meter tief, in bester Ge-
schäfts-lage (Burgstrasse), haben
vom ersten October ab zu ver-
mieten **Hendess & Weise.**
Wernigerode a Harz.

Strempulver
für schweißige und runde Füße
empfiehlt **M. Waltsgott,**
gr. Ulrichsstraße 38.

Bengalische Flammen
in bekannter Güte und in allen
Farben empfiehlt billigst
M. Waltsgott,
gr. Ulrichsstraße 38.

Sonnabend den 29. Juni ladet zum
Schweinausfesten ergeben sich
G. Guttschubach,
Teutschenthal, Gasthof zur Cassler Bahn

Bürgerverein
für die
Stadt. Interessen.

Sonnabend Ab. 8 Uhr Sitzung
im „Reichskanzler“.

Ich bin in Halle wieder an-
wesend.
Halle a/S., d. 21. Juni 1879.
Dr. H. Lüdicke.

Familien-Nachrichten.
Zermählungs-Anzeige.
Vermählte:
Ernst Schilde,
Marie Schilde
geb. Ziebler.
Leipzig und Eisenau.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwaibsch'sche Buchdruckerei in Halle.

Antonie Kieferstein'scher
Waldschnecken-Extract,
als unfehlbares Mittel gegen Reuch-
flüssen u. c. u., ärztlich geprüft und
empfohlen. A. N. 150. Aufträge
darauf besördert an die Fabrik
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

In Oesterreich-Ungarn, Deutsch-
land, Spanien, Holland,
Frankreich und Portugal ist geführt:
Der echte
Wilhelm's

antiarthritische antirheumatische
Blatreinigungs-Thee
(blatreinigend gegen Gicht und
Rheumatismus)

reingt den ganzen Organismus; wie
kein andere Mittel Gicht und Rheu-
matismus, sowie alle Gelenk- und
Gewebskrankheiten, Blinueren
am Körper oder im Gesichte, Nieren,
syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte
dieser Thee bei Anfröhen der Leber
und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-
zuständen, Gicht, heftigen Nerven-
Muskel- und Gelenkschmerzen, dem Magen-
brücken, Blinddarmschmerzen, Unterleibs-
Beschwerden, Hämorrhoiden, bei ver-
schiedenartigen Gichtgeschwüren
u. s. w.

Leiden, wie Strophelnkrankheiten,
Drüsenentzündungen werden schnell und gründ-
lich geheilt durch Anfröhen des Thees
dieser Art in mildes Selters (auf-
lösendes) und urintreibendes Mittel ist.
Mittels dieser Zugänge, Anerkennung-
und Beförderungsschreiben, welche auf Ver-
langen gratis zugesendet werden, bestätigen
der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Allein echt erzugt von
Franz Wilhelm, Apotheker
in Neunfirchen (Nied.-Osterr.).
Ein Packet, in 8 Gaben getheilt,
nach Vorschrift des Arztes bereitet, lammt
Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen:
2 Mark.

Warnung. Man sichere sich vor
dem Anfröhen von Fälschungen und wolle
stets **Wilhelm's** antiarthritischen anti-
rheumatischen Blatreinigungs-Thee ver-
langen, da die bios unter der Bezeichnung
antiarthritischer antirheumatischer Blut-
reinigungs-Thee auftretenden Erzeug-
nisse nur Nachahmungen sind, vor deren
Anfröhen sich stets warnen.

Zur Bequemlichkeit des H. Z. Publikums
ist der echte **Wilhelm's** antiarthritische
antirheumatische Blatreinigungs-
Thee auch zu haben im Grobhandel
bei **C. Müller Nachfolger,**
Veltzgerstraße 106.

Freyberg's Garten.
Heute Sonnabend den 28. Juni
IV. Abonnements-Concert.
Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870.
Anfang 8 Uhr.

Café David.
Sonnabend den 28. Juni 1879
Grosses
Militair-Concert
vom Musikcorps des 107. Inf.-Regiments unter
Direction C. Walther aus Leipzig.
Anfangs präcise 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.

Vorher 3 Billets 1 M. in den Gie-
renhölzern der Herren **Gust. Moritz,**
gr. Steinstr. 53, und **Stein-
brecher & Jasper** am Markt
zu haben.

Sonnabend den 29. Juni ladet zum
Schweinausfesten ergeben sich
G. Guttschubach,
Teutschenthal, Gasthof zur Cassler Bahn

Bürgerverein
für die
Stadt. Interessen.

Sonnabend Ab. 8 Uhr Sitzung
im „Reichskanzler“.

Ich bin in Halle wieder an-
wesend.
Halle a/S., d. 21. Juni 1879.
Dr. H. Lüdicke.

Familien-Nachrichten.
Zermählungs-Anzeige.
Vermählte:
Ernst Schilde,
Marie Schilde
geb. Ziebler.
Leipzig und Eisenau.

Erste Beilage.

Sollen sich je nach Dienstalter und Qualifikation auf 3000 bis 4800 M. belaufen. Zunächst sind 13 Amtsrichter für das Land in Aussicht genommen, doch hofft man ihre Zahl später vermindern zu können.

Über die Perition der Meiningener Volksschullehrer um Aufhebung ihrer Gehalts ist der Landtag bereits zur Tagesordnung übergegangen. Das Motiv dazu war die ungünstige Finanzlage, trotzdem dieselbe bei Beschlußfassung über die Gehaltsentlastung von ministerieller Seite als durchaus günstig geschilbert worden ist.

Die im Herbstbale des Eisenacher Oberlandes im Bau befindliche Eisenbahn zwischen Salungen, Baha und Kaltensordheim ist am 22. d. auf der Heilbrunn Salungen-Dorndorf-Stadtstängel eröffnet und gleichzeitig für den postdienstlichen Verkehr nutzbar gemacht worden. Die Eröffnung der weiteren Heilbrunn von Dorndorf nach Baha wird voraussichtlich in nächster Zeit stattfinden.

Die Folgen des Schuggolles auf Eisen machen sich wohl fühlbar. In Greiz wird jetzt von der Stadt eine Duellwaffenfabrik angelegt. Mir Bezug darauf schreibt nun der „Greizer Generalanzeiger“: „Wichtig ist dieses haben wir bereits handgreifliche Beweise, wie der angeblich so geringfügige Zoll, den jedem „zum Ausland“ geht, wirkt. Ein hier verrecktes Pärchen hat den Preis für Rohren, die bisher mit 113 Pfg. der Meter notirt wurde, auf 140 Pfg. „in Folge des Schuggolles“ erhöht; ein Eisenstang von verschiedenen Wasserleitungsgegenständen hat, so weit Eisen dabei in Betracht kommt, „in Folge des Schuggolles“ den Rabatt von 20 Proc. in Wegfall bringen zu müssen erklärt. Sehr günstig für uns, daß die Lieferungsverträge für unsere Wasserleitung noch vor Abschluß abgeschlossen werden konnten.“ Die Stadtgemeinden, welche häufig so große Unternehmungen u. s. w. auszuführen haben, werden an ihrem Kämmererisale an Lebensfäden die Folgen des „Schugges der nationalen Arbeit“ merken.

Wie weithin außerordentliche Naturereignisse sich fühlbar machen können, das hat kürzlich, nach einer Mitteilung der „Ber. Bz.“ auch, der preussische Kaiser durch die Sturzart erfahren müssen. Eine höchst betrübliche Bestellung auf ein Produkt war aus entfernter Gegend eingegangen und man war eben dabei, den unter den jetzigen knappen Zeiten doppelt willkommenen Auftrag auszuführen, als eine eingehende Depesche ausfolgenderhalt gebot. Der Inhalt lautete ungefähr: „Wolfsbruch; alles verschlemmt; bestelltes Kali als nicht mehr brauchbar nicht annehmen.“

Bei einer kürzlich in Ufersleben stattgefundenen Feuerbrunst ist leider auch ein Menschenleben zu beklagen. Erst während des Löschens erinnerte sich die Frau des Besizers, daß ihr fünfjähriger Sohn nach dem Essen auf den Boden gegangen war, um zu schlafen, vermochte aber in Aufregung den Ort, wo er schlief, nicht genau anzugeben. Unter großer Lebensgefahr holte ein Mann den Knaben aus dem brennenden Hause, jedoch war derselbe nicht nur bereits erstickt, sondern auch an Händen und Füßen und am Kopfe durchbar verbrannt, die Figur teilweise sogar verkohlt. Die förmlich gefürchtete Brust des Knaben berechtigt zu dem Schluß, daß der Todeskampf ein schrecklicher gewesen sein muß.

In Ebersdorf (Kürentum Kreis J. L.) hat am 17. Juni, früh 8 Uhr, der 25jährige Kreis Eiserer der Tochter des Gutsbesizers J. M. Scher zwei lebensgefährliche Stiche in den Hals und einen in den Unterleib versetzt, darauf das Wohnhaus des Eines angezündet und sich selbst in ein nahegelegenes von einem alten Kohlenhändler noch herübergehendes Holz gestürzt. Die Schwerverwundete ist noch am Abend des Unfalls abends von einem alten Knaben entbunden worden. Das Fräulein'sche Wohnhaus ist total abgebrannt, nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Wittfrau, M. Scher, seine Tochter Marie Thümer dem Kreis Eiserer, dessen Lebenswandel in der letzten Zeit etwas lockerer geworden, antrauen zu lassen, sowie der Umstand, daß ihm die Arbeit gefündigt worden, sollen Eiserer zu seinen Unthaten benommen haben. Der Nordbrenner ist am 18. d. Abends beerdigt worden.

Aus den Jahresberichten deutscher Handelskammern. Die Kammern der Kaufmannschaft zu Magdeburg haben in ihrem letzten erschienenen Jahresbericht wiederum Ungünstiges über das abgelaufene Geschäftsjahr zu berichten. Handel und Industrie können das Jahr 1878 in den vergangenen Jahren, welches Berichte über den Zustand der Wirtschaft, die Leistungen und unheimlicherer Fragen, welche in das Jahr 1878 hin eingetreten wurde, ist wohl noch größer geworden, und in allen commerciellen und industriellen Kreisen herrscht Mangel an Arbeit, was die Wirtschaftspolitik für unsere Beziehungen und unseren Handel mit Ausländern in der letzten Zeit sehr ungünstig in ihrem Schooß birgt. Neben der Ungewißheit charakteristischer das vergangene Jahr wichtiger Gedankens und vielfache Verluste an den Außenländern. Seiten werden verhältnismäßig noch so viel Fortschritte über die übliche Zeit hinaus — unbeschadet geblieben sein, als im Jahre 1878 und nicht weniger Fortschritte haben wegen Zahlungsstörungen teilweise, mitunter auch wohl ganz abgebrochen werden müssen. Gerade hierin sei mit ein Grund zu finden, daß der Waarenhändler das Resultat des Geschäftsjahres 1878 als ein ungünstiges bezeichnen muß.

In den Zoll- und Steuerfragen hat die Magdeburger Kaufmannschaft beifolgende eine ablehnende Haltung zu dem Wirtschaftsjahresprogramm des Reichstages angenommen und derselben in einer Denkschrift Ausdruck gegeben, welche sie auch dem kaiserlichen Reichsanwalt zugeht. Hinsichtlich des Kaufmannsstandes am 1. April d. J. folgendes Antwortschreiben: „Das folgende Schreiben der Vertreter der Kaufmannschaft vom 8. d. M. habe ich nicht deren Denkschrift erhalten. Ich bedauere, daß die Herren der beantragten Zollreform nicht bestimmen, indem ich von derselben auch für Ihre Angelegenheiten nicht ohne Weiteres absehen möchte. Die Zollreform wird durch die Ausföhrung der Reform leiben sollten, was ich nicht glaube, so würden die verbundenen Regierungen bei einandergehenden Interessen doch diejenigen der Mehrheit der Bevölkerung im Auge behalten müssen.“

Mit Rücksicht auf die Frage der Eingangs- resp. des Verbrauchs des deutschen Silbers ist eine Schöpfung der noch vorhandenen 60000000 Mark, welche in dem Jahresbericht der Magdeburger Kaufmannschaft enthalten ist, nicht ohne Interesse. Es heißt da: „Es waren ausgegeben 335 537 532 Thlr., es sind eingegangen 155 425 540 Thlr., demnach wurden 180 112 992 Thlr. noch bleiben. Mit Rücksicht auf die Prozentigkeit der nicht zur Eingangs gelangten, im Uebrigen vollständig eingegangenen, den Zolltarif nicht umgesetzten Silber- und Goldmünzen und Zweifelhälften (durchschnittlich 21 % von 335 537 532 Thlr.), würden 83 028 832 Thlr. in Umlauf kommen, es würde also der nach einziehende Betrag auf rund 117 051 000 Thlr. oder 351 153 000 Mark zu veranschlagen sein.“

In Betreff der von gewissen Seiten besprochenen Doppelwährung heißt es in dem Bericht: „Die in Paris eröffneten internationalen Währungsconferenzen die doppelte Währung wieder herzustellen, ist gütlich g. scheitert. Die deutsche Regierung hatte ihre Teilnahme abgelehnt und dadurch entschieden ihre Zustimmung einer Aenderung der angenommenen Währungsbedingungen verweigert. Die Konferenz lehnte auch die vorgeschlagene amerikanische

Resolution, nach welcher die Konferenz die Ansicht ausdrücken sollte, daß es nicht wünschenswert sei, Silber von der freien Ausfuhrung in Europa und Amerika auszuschließen, das es im Allgemeinen als wünschenswert erachtet werde, die Ausfuhrung dieses Metalls und dessen Verwendung als legales Geld mit unbedingter Geltung in den Ländern, wo es aufgeführt haben wird, herzustellen, ab.“

Zu den vielen Klagen, die nach den Jahresberichten der Handelskammern zum Handverleihen von Handel und Industrie beitragen, führt die Handelskammer zu Greiz auch die Ansicht an, daß das Vieh über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter vielfach den Erwerb der Familien und damit die Konsumtionsfähigkeit schmälert, ferner werden durch den Viehdiebstahl des Staates und der Gemeinde für Militär- und Schulweide, so wie für andere Vieh, sehr folgende neue staatliche und communale Einrichtungen, in der letzten Zeit immer größere Ausfuhr an die Steuerkraft des handel- und gewerbetreibenden Bürgers so wie des Landwirts gestiftet. Während sich nach dem Bericht Vorkreuzer durch zahllose Viehdiebstahl und in der Viehe mit dem Soofe der Arbeiterinnen und Arbeitergehälter nachfolgend beschließen, ohne eine Idee von der Zusammengehörigkeit heider und dem praktischen Geschäftsbetrieb zu haben, erwähnt der Bericht folgendes als Factum: „Der hiesige Waaren-Güterverein, einer der größten Deutschlands, hat erwiehelt auf das hiesige Viehgeschäft eine solche nachtheilige Einwirkung ausgeübt, daß viele Viehhälter des kleinen und mittleren Handelsstandes, welche die Waare selbst, wenn auch nicht näher, eingegangen oder zu Grunde gegangen sind, weil die Viehhälter ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen oder sich nur fähig gegen die Concurrenz behaupten konnten. Dem unbedeutenden Handverleihen und Arbeiterstande, zu dessen Hilfe derselbe eigentlich gebildet wurde, ist durch die Viehhälter weniger als früher Nutzen und ein besserer Nutzen und höheren Löhnen genügt. Der Großhandel in vielen Artikeln ist so herabgedrückt, daß es nur darauf ankommt, welcher Concurrent es am längsten überlebt, so fortzudauern.“

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 23. Juni. Gegen d. 14. Juni.

1) Metallbest. (der Bestand an cursf. deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausl.)	557,670,000	Jun.	2,234,000
2) Münz- (das Pfund sein zu 1899 A. berechnet)	48,634,000	Jun.	493,000
3) do. an Noten und Bankn.	8,522,000	Jun.	2,015,000
4) do. an Wechseln	335,397,000	Jun.	9,170,000
5) do. an Lombardverleihen	47,959,000	Jun.	1,007,000
6) do. an Crediten	12,469,000	Jun.	1,904,000
7) do. an sonstigen Activen	22,025,000	Jun.	105,000
Passiva.			
8) Das Grundkapital	120,000,000	unverändert.	
9) Der Reservefonds	15,223,000	unverändert.	
10) Der Betr. der unlauf. Noten	687,455,000	Jun.	21,261,000
11) Die sonst. zahl. fähigen Verbindlichkeiten	203,447,000	Jun.	6,829,000
12) Die an eine Kündigungspflicht gebd. Verbindlichkeiten	1,973,000	Jun.	88,000
13) Die sonstigen Passiven	3,260,000	Jun.	1,570,000

Courszettel des Reichsbankvereins zu Halle.

Halle, den 26. Juni 1879.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)

Reichsbank 00	14,50—15,75
do. 0	13,50—14,25
Reichsbank 0/1	10,50—11,25
do. 0/1	10,00—10,50
Intermedial	6,25—6,50
Wagnereile	5,00—5,50
Wagnereile f.	4,75—5,00
Wagnereile aalen	4,25—4,50
Saide-Mehl	14,00—14,50

Die ziemlich lustlosen Geschäftsmustern Preise in allen Artikeln nachgeben, Käufer verhalten sich trotz dem abwartend, da zwischen vielfach noch mit großen Vorräthen versehen, oder aus früheren Abschlüssen Lieferungen abzumachen geneigt sind.

Bekanntmachungen.

Halle a. S., den 21. Juni 1879.
Der durch Beschluß vom 31. August 1878 über das Vermögen des Maschinen-Fabrikanten **Jacob Billeter** in Firma **J. Billeter** hier eröffnete Concuris ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Vorhausen, den 23. Juni 1879.
Der in der Untersuchungsphase wider den Kaufmann **Selmar Secht** hinter der unverschuldeten **Laura Emilie Kreschmar** aus Boigtzberg b. Plauen und der unverschuldeten **Melusine Flechs** aus Gonna b. Sangerhausen unter dem 30. December v. J. erlassene Steckbrief ist erloschen.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die Gas- und Wasserleitungs-, Bildhauer- und Stuck-, sowie Maler- und Anstreicherarbeiten zum Erweiterungsbau der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Reclamationen, Rollen Zeichnungen, Anschnitte und Bedingungen während den Vormittagsstunden in meinem Atelier einsehen und versiegelte Offerten bis **Donnerstag** den 3. Juli a. e. Vormittags 10 Uhr einreichen.

Halle, den 27. Juni 1879.

Der bauleitende Architect **O. Stengel.**

Eine gebrauchte, jedoch im besten Zustande befindliche, fahrbare Locomobile von 8 Pferdekraften steht zum Verkauf. Dieselbe kann mit Einrichtung zur Feuerung mit Stein- oder auch Braunkohle, ferner auch dazu ein Pumpen-Vorgelege mit Kumpfen und Gefänge-Anschlüssen billig abgegeben werden.

Eisengiesserei Zeitz.

Im Verlage von **Aug. Lauterborn** in Ludwigsbafen erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Musikalischer Faulenzer

graphische Darstellung der Tonverwandtschaften.

Entworfen und herausgegeben von **Ad. Baster.**

Mit erläuterndem Text. Preis M 2. 10.

30,000 Mark à 4 1/2 % gegen gute Pfandscheine werden auf längere Zeit per 1. Octbr. od. später geliegt. Vermittelung ausgeschlossen. Adr. unter Chiffre P. durch **Ed. Strüthgen** in d. Str. d. Ztg. erbeten.

Einen tüchtigen Malergehilfen sucht **Fuchs, Maler** in Zeitzenthal.

Zu verkaufen ein eleganter **Jagdswagen** (Commerzpariemen für 6—8 Personen). Die Exped. d. Ztg. befördert Anfragen unter **M. 333.**

Berliner Bürger-Zeitung

nebst Gratisbeilage: „Sonntagsruhe.“
Entschieden liberalstes Organ,

das, trotz der jetzt herrschenden Gegenströmung, für freiheitliche und fortschrittliche Entwicklung auf allen Gebieten unentwegt, aber unter Wahrung des Anstandes und der Gesetzmäßigkeit eintritt.

Im Feuilleton zwei besonders interessante Novitäten: **Bret Harte: „Die Geschichte einer Urube,“** (einzig autorisirte Uebersetzung von Udo Braehvogel)

Max Kretzer: „Bürger ihrer Zeit,“ jetzigen Verhältnisse charakterisirender, sehr spannend geschilderter Roman, der die größte Sensation erregen dürfte.

Abonnements pro Quartal 4 Mark 50 Pfennige bei der Post, in Berlin (frei in's Haus) bei allen soliden Zeitungs-Spediteuren, auch monatlich zum Preise von 1 Mark 50 Pfennigen, sowie direct durch die

Expedition der Berliner Bürger-Zeitung, Berlin SW., Schüzenstr. 68.

Vogel- u. Schreibenschießen in Sondershausen.

Unser diesjähriges Schützenfest wird am 28., 29., 30. u. 31. Juli stattfinden. Diejenigen, welche auf Stätten für Schaubuden, Garrouffels u. dgl. reflectiren, wollen sich diesbezüglich an den Schützenleutnant **Herrn Carl Walter** hier wenden.

Sondershausen, den 25. Juni 1879.

Die Direction der Schützengesellschaft.

Sonntag den 29. d. M. Militär-Concert u. Ball, ausgef. von der Capelle d. **Thir. Inf. Regts. Nr. 12**, unter personl. Leitung des Hrn. **Stabsstrom. Schütz.** Anf. des Concerts 3 1/2 Uhr, des Balls 8 Uhr, wozu ergebenst einladet **E. Trommer.**

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle pfeisgen und auswärtsigen Zeitungen befördert durch **J. Bark & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 47.

Damen, welche in Stille ihre Heberkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Trepp. D. **Rohn, Hebamme**

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben: (Zu schriftlichen Mittheilungen für Liebende.)

Driefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts. — Enth. 100 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Webungen.

Von **G. Wartenstein.** Dreizehnte Aufl. 1 Mk. 50 Pf.

50 Kinderwagen,

um damit für dieses Jahr schnell zu räumen, außerst billig. Selbstgefertigte **Eisenerbe, Korbmöbel und Korbwaaren** jeder Art in großer Auswahl, verkauft billig **Hober Kräm, I. Etage.**

Ein edles, stotres Reitpferd, Kohlruppe, offenes, Stute, 7 J. alt, komplett geritten, elegante Figur, lammtromm, auch bei der Gruppe geritten und ohne Fehler, Höhe 1,72 cm, ist zu verkaufen. Preis **Rm. 850.**

Erfurt, **Johannesstr. 136.**

Ein gebildetes junges Mädchen (19 Jahr) wünscht zu Michaelis auf einem Rittergute den Haushaltung zu erlernen. Derselbst mit Bekanntschaft und Pensionen angebot. ad B. 50 durch **Hausstein & Vogler** in Raumburg a/S. erbeten.

Ein in der Landwirtschaft (Rübenbau) erfah. **Landwirth,** Ausgang Wer Jahre, der bereits selbstständig Wirtschaften geführt hat, sucht währ. der Herbstzeit, gehüht auf beste Empfehlung, unter beifolgend. Anpr. Stellung. Offerten an **J. R. 2280** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Von heute ab verende ich **Lisobutter** in feinsten süßschmeckenden **Graswahr** in Fäßchen von netto 9 1/2 à 1 Mk. franco per Post und erbitte Aufträge.

Carl Schiffmann in Rigenwalde.

Wreite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Berlin, d. 27. Juni. Die Tabaksteuerkommission lehnte den Antrag Schmidt-Württemberg, importierten Tabak mit 100 Mark, inländischen mit 60 Mark zu besteuern, ab. Der Regierungskommissar erklärte vorher, daß durch Ablehnung des Antrags Schmidt die Vorlage ernstlich gefährdet werde; ebenso wurde der Antrag Stephani (importierter 92 Mark, inländischer 60 Mark) abgelehnt. Die Nachverurteilung wurde mit 22 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Versailles, d. 26. Juni. Die Deputiertenkammer fuhr in der Beratung der Ferry'schen Gesetzentwürfe fort. Dem Republikaner Ferry, der sich im Namen der Freiheit gegen die Ferry'schen Vorlagen ausgesprochen hatte, trat der Unterrichtsminister Ferry selbst entgegen, indem er die Ueberwindung des Unterrichts als ein dem Staate zusehendes Recht in Anspruch nahm und darauf hinwies, daß der liberale Unterricht, der zu einer ernsthaften Gelehrtenbildung geworden sei, die von ihm gemachte Vorlage notwendig gemacht hätte.

Rom, d. 26. Juni. Der Fürst von Bulgarien wurde heute im Quirinal unter Erweisung fürstlicher Ehren vom König und von der Königin empfangen. Zu Ehren desselben findet morgen im Quirinal ein Diner statt, zu welchem die Minister, das diplomatische Corps und das Gefolge des Fürsten eingeladen erhalten haben. Der Fürst hat heute auch den beim Quirinal tegaläubigen Hofschaffern der Großmächte einen Besuch ab und empfing den Ministerpräsidenten Depretis und Tornelli in Audienz.

Petersburg, d. 26. Juni. Der „Golos“ meldet aus Kronstadt von gestern, die kaiserliche Yacht „Derfona“, welche nach Kopenhagen abgehen sollte, sei bei Kronstadt gestrandet, jedoch, ohne Schaden erlitten zu haben, wieder flott gemacht worden und liege bereits wieder zur Abfahrt bereit.

London, d. 26. Juni. Der Prinz und die Prinzessin von Wales traten heute Nachmittag der Kaiserin Eugenie in Ghibellurri einen Besuch ab.
London, d. 26. Juni. Oberhaus. Auf eine Anfrage des Carls von Arlie antwortete Lord Salisbury, bis jetzt sei amtlich nicht bekannt, daß Bolivia Kapverbriefe auszugeben beabsichtige. Der Lordkanzler, Lord Cairns kündigte an, daß er die irische Universitätsbill erst nächsten Montag einbringen werde. Auf eine Anfrage des Carls de-la-Warr befragte Lord Salisbury, daß der Khevide Ismail heute Vormittag auf Befehl des Sultans abgelehnt und daß an seiner Statt Lewfik zum Khevide ernannt worden sei.

Unterhaus. In Beantwortung mehrerer Interpellationen erklärte der Staatssekretär des Krieges, Oberst Stanley, Lord Chelmsford am 21. April angezeigt, daß er den Prinzen Louis Napoleon, den Viten desselben nachgehend, seinen Stab als Adjutant attachiert habe. General Wolsey sei am 23. d. M. telegraphisch angewiesen worden, über alle auf den Tod des Prinzen bezügliche Details auf das genaueste zu berichten. Im Fortgang der Sitzung erklärte auf eine Anfrage Lord Harrington's der Schachspieler Northcote, er glaube, es werde noch heute Abend die Proklamation Lewfik's erscheinen und hoffen, daß auf Ägypten bezüglichen diplomatischen Schriftwechsel am Montag vorlegen zu können. An den Verhandlungen über die Abhandlung des Khevide Ismail hätten Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Rußland, Italien und die Türkei theilgenommen, der Hauptgrund, weshalb die Ablegung des Khevide anempfohlen worden, sei dessen Mißverwaltung und die Ueberzeugung gewesen, daß unter seiner Regierung eine Besserung der Verhältnisse unwahrscheinlich sei. Die Ansichten Rußlands und anderer Mächte zu konstatieren, sei jetzt unzumänglich. Ueber die bezüglichen Rechte des Sultans und des Khevide gebe der diplomatische Schriftwechsel Aufschluß. Daß der Khevide seinen Verpflichtungen gegenüber seinen Gläubigern nicht entsprochen habe, sei nicht der Grund gewesen, worauf sich die Anempfehlung seiner Abhandlung gestützt habe; wohl aber sei es das dazu führende Element gewesen. Auf die Worte sei kein Druck ausgeübt worden. — Der für die Debatte über die ägyptische Angelegenheit bestimmte Tag wird verschoben werden.

Kairo, d. 26. Juni. Erbyrin; Lewfik begab sich heute Nachmittag 5 Uhr, begleitet von den diplomatischen Vertretern der Mächte, nach der hiesigen Citadelle und wurde dort, unter Führung von 101 Kanonenschiffen, zum Khevide ausgerufen. Die Proklamation Lewfik's zum Khevide ist von den Eingeborenen und von den Europäern mit großer Beifriedigung aufgenommen worden. Der bisherige Khevide Ismail wird sich dem Vernehmen nach demnächst nach Konstantinopel begeben.

Sitzung der Angriffe auf die Civile.
Wie man sich erinnern wird, hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 14. Mai d. J. über eine Reihe von Petitionen beraten, welche auf die Wilschänder der gegenwärtigen Gewissens-Beleugung hinweisen und eine Abhilfe derselben beifchten. Es waren diese Petitionen das Ergebnis einer planmäßigen Agitation gewesen, so daß bei ihrer Befürwortung mit Genugthuung auf die vielen Tausende von Unterschriften hingewiesen wurde, die sie gefunden hätten. Der vom 14. März v. J. Baumgarten erstattete Bericht der Petitionskommission beantragte Uebergang zur Tagesordnung, dem gegenüber brachten im Plenum die Abgeordneten v. Granaß, v. Meißner-Hogow und v. Putterlamer (Lüben) den Antrag ein, der Reichstag wolle beschließen, die gedachten Petitionen dem Reichskanzler zu übermitteln mit dem Ersuchen um Ermäßigung, auf welche Art den durch das Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 über die Berufung nach dem Personenstande und die Beschließung herbeizuführenden Wilschänder Abhilfe zu schaffen. — Nachdem in der Debatte der Abgeordneten v. Granaß und Dr. Westermayer (Centrum) im Sinne der Petenten,

Dr. Löwe (Wochum) gegen die Forderung derselben gesprochen, wurde ein Antrag auf Vertagung gestellt und angenommen. Seitdem ist die Sache im Reichstag nicht wieder vorgekommen. Wie nun mit Bestimmtheit verlautet, würden die gedachten Petitionen in der gegenwärtigen Session überhaupt nicht mehr den Reichstag beschäftigen und zwar auf Wunsch der konservativen Partei selber, aus welcher der Antrag auf Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler hervorgegangen war. Da die Konservativen in Verbindung mit dem Centrum im Reichstage vollkommen Herren der Geschäftsliste sind, so hätten sie, wenn sie es wollten, die Fortsetzung der am 14. Mai abgebrochenen Beratung schon längst auf die Tagesordnung bringen können; die Liberalen haben begreiflicher Weise kein Interesse daran, über eine der allerwichtigsten Fragen zu einer Zeit zu verhandeln, wo die Entscheidung in ihrem Sinne keine gesicherte ist. Welche Gründe die Konservativen bezogen haben, von der Befürwortung der Sache in der gegenwärtigen Session Abstand zu nehmen, ist nicht näher bekannt geworden. Möglich, daß die Coalition mit dem Centrum in diesem Punkte noch nicht zu einer festen Bindung gelangt ist, indem das Centrum ja von jeher die Frage der Civilehe mehr theoretisch betrachtet, als ein praktisches Gewicht darauf gelegt hat; möglich auch, daß die Regierung nicht wünscht, heute schon die Sache in dem einen oder andern Sinne zum Austrag zu bringen und einer Erklärung über ihre Stellung ausweichen will. Fest steht, daß die Sache für diese Session zur Ruhe gelangt ist; in der nächsten Session wird sie um so sicherer wieder aufgenommen werden, als die Konservativen sich dahin jense Hemmnisse, die einer Abänderung des Civilehegesetzes entgegenstehen, befeigen zu können hoffen.

Zur Tagesgeschichte.

[Frankreich.] Aus dem Lager des Prinzen Napoleon hört man nur, daß dieser neueste Prätendent noch immer in der größten Verlegenheit ist, was er eigentlich mit seinen Ansprüchen anfangen soll. Schon ließ man ihn einen offenen Brief an Garibaldi geschrieben haben, in welchem er aus Furcht vor einer hohen republikanischen Drogkeit die Rolle eines Prätendenten und vollends eines Vorkämpfers des Materialismus ablehnt, und nur die Funktionen eines Oberhauptes der Familie übernehmen zu können erklärt, nicht ohne noch die Republik seiner besonderen Zustimmung zu dem von ihr gegen die Ultramontanen eingeleiteten Kampfe zu versichern. Dieser Brief, welchen der „Figaro“ sogar wörtlich mittheilt, ist nicht geschrieben worden; aber es fragt sich, ob der Prinz es auf eine Ausweisung aus Frankreich ankommen lassen und das Amt eines Führers der streitenden bonapartistischen Partei übernehmen will. Die „Nep. Française“ bedeutet ihm übrigens im beifendsten Sinne, daß man ihn streng auf die Fingern sehen werde, und daß er sich nicht etwa einbilden dürfe, man werde ihm gestatten, zu gleicher Zeit den Prätendenten und den guten Bürger zu spielen. Diese Scherz seien der Republik zur Genüge von einem andern Bonaparte her bekannt. Wie die „Agence Havas“ meldet, empfing der Prinz Napoleon eine Anzahl von bonapartistischen Abgeordneten und Senatoren. Da einer der letzteren eine Anspielung auf das Projekt machte, den Prinzen Victor als Prätendenten auf den Schild zu erheben, erwiderte der Prinz Napoleon lakisch, indem er sich von seinen Gästen verabschiedete: „Ah, meine Herren, es gibt Fragen, über die man gar nicht discutirt. Der „Elector“ zufolge wird der Prinz Napoleon logisch nach der kirchlichen Gedächtnisfeier sich wieder nach Trouville begeben. Er sei nicht mehr gelonnen, irgend ein Manifest zu erlassen. Die „Elector“ ändert hiebei, daß er die Absicht habe, die Prinzessin Clotilde, von der er seit mehreren Jahren getrennt lebt, nach Paris kommen zu lassen und mit ihr künftig zusammen zu wohnen.

In der „A. Z.“ findet sich folgende Charakteristik des Prinzen Victor: „Der Prinz Victor ist ein eigentümlich selbständiger, selbständiger, selbständiger Mann, sein Kopf ist ein Chaos von absolutistischen und demokratischen Sätzen, Ideen und Aspirationen; der Prinz Napoleon ist gelegentlich zu Allem fähig, wie sein Vater gelegentlich zu Allem zu bringen war, was seine Umgebung wollte und er nicht getraute. Man hat oft gesagt, der Prinz Victor sei ein französischer Vorkämpfer; Napoleon Jerome giebt das Gegenheil; er ist ein Original durch und durch, eben deshalb unübersehbar und zugleich gefährlicher für die Gegner als ein logischer Kopf, dessen Entschlüsse sich für gewisse Fälle in voraus beschreiben lassen. Der Prinz ist nur in einem Punkte hin immer gleich geblieben; er ist tauerzig und wird schließlich für eine Prätendentur seine wohl gekippte Schattelle leeren. Auch hat er trotz aller Schwabigkeit Zeiten gehabt, wo er gewissen menschlichen Schwächen harter Stimmen gegenüber, auch hat er antiautoritätliche Vorurtheile, denen er in gewisse Hinsicht nachgeben mag. In der Politik ist der Prinz vor allem Gegner dessen, was er die Schiller- und Waffenlosigkeit zu nennen pflegt; er ist freireicher und gerechtfähig bis zu den äußersten Folgerungen, und doch beschränkt man, er ist abergläubig und selbstständig wie ein riesiger Vogel. Als Militär ist er sogar nicht ohne Talent gewesen; in der Schlacht an der Alma untere er überall Vortritt in der Luft, daher der Epitheton „Blondin“ (plomb, plo-ab). Auch im italienischen Feldzuge, wo das Armeekorps befehligte, das von Toscana aus nach Norden rücken sollte, glänzte er durch ungewöhnliche Umsicht. Mit seinem Vater kam er auch, er übernahm die Anführer weit aufeinander zu gehen pflegten, auf vertrautem Fuße, und er allein wurde von ihm als durchaus ebenerbürtiger Kapoleonide behandelt: man jante und man überwarf sich, doch man blieb seiner Zusammengehörigkeit stets eingedenk. Napoleon Jerome pflegte nach solchen Umständen nachzugehen, die Bonaparte einzuziehen und eine Weile ein Schreckensbild zu führen. Möglich aber schneitete er sich dann wie ein Springhäfer, der still auf dem Rücken lag, auf die Beine und ging die gemöndeten alten Wege. Consequent war er in seiner Ablegung gegen die Spanier, die er weniger ihres Ansehens und ihrer Vorgesetzten als wegen ihrer wegen des Einflusses, den durch sie die Speichelfeiler und schwarzen Worten auf den Gang der Geschichte erzielten; er behandelte sie von Anfang an als ein Ungeil für die bonapartistische Sache, und darin hat er sich vollkommen als Menschlichkeit erwiesen. Der Prinz Napoleon Jerome ist am 3. September 1822 geboren, seit 30. Januar 1852 mit der fränkischen Caecopierin Clotilde vermählt und Vater von drei Kindern: Victor, geboren 18. Juni 1862, Ludwig, geboren 16. Juli 1864, und Marie, geboren 20. December 1866. Wunderschön nach der Gestalt der Prinzessin ist seine Stellung zu dem Führer der bonapartistischen Partei; Gungelie war ihm von ihm lächerlich und widerwärtig, bloßher ist ihm die Quinzeffing eines betrübten Abolanten, der jede Sache verurtheilt, die ihm etwas einbringt und der für sich ein Herd hat; mit feiner ältern Schwester, der Prinzessin Mathilde, stand er immer auf selbigen Fuße, ohne

daß er für sie und sie für ihn schwärmen mochte. Diese vermittelte die Beziehungen zu den Brüdern und dem Neffe der Familie, die vom ersten Empire her mit der oben Bemerkung zusammenhalten wie eine gewisse oder labakische Einigkeit. Der Welt der konpartistischen Führer nicht dem Prinzipal zu gleichmäßig sein wie er ihnen. Und dennoch ist und bleibt er ihr Haupt, wenn sie fortan nicht hantloß dastehen wollen. Nun wäre aber diese Hauptlosigkeit zugleich eine Konfliktigkeit ohne Gleichen, und deshalb wird sich diese Partei entweder nach dem neuen Herrn umgesehen oder in Zerstreuung gehen müssen.

[Holland.] Aus der Umgebung des holländischen Königsparcs geht dem „Nep. Kur.“ eine Nachricht zu, die gerade jetzt, wo die Frage einer eventuellen Thronfolge in Holland als eine brennende angefehen werden muß, von Wichtigkeit erscheint. Dieser Nachricht zufolge bereitet man sich in der Familie des zweieinundsüßigjährigen niederländischen Königs auf ein besonderes freudiges Ereignis vor, das für die dynastischen Schicksale von Holland von höchster Bedeutung werden kann.

[Stalien.] Am 24. d. fand die feierliche Einweihung des Beinhäufes von Cuzco statt. Es waren dabei zugegen Prinz Amadeus, Deputationen des Parlaments und der Arme und die Vertreter Oesterreich-Ungarns, F.-M.-L. Graf Thun und Bertré Misp. Nach der Einweihung der Kapelle ergriff namens der Deputiertenkammer der Deputirte Villa das Wort: Die Schlacht bei Cuzco bildet den Abchluß hundertjähriger Kämpfe; nunmehr sei den ehemaligen Feinden die Aufgabe zugefallen, sich zu dem gemeinsamen Kampf für die Civilisation, die Wissenschaft und die Freiheit zu vereinigen; die Erinnerung an das gemeinsame Grab in Cuzco werde genügen, etwa aussteigende Völker zu zertheilen. Auf den darauf vom General Pianelli an die österreichisch-ungarische Armee gerichteten Gruß erwiderte der Vertreter Oesterreichs, Graf Thun, mit dem Dank derselben und sagte, die gemeinsame Besattung der Gebeine der Tapfern von beiden Armeen sei ein Beweis der zwischen den beiden Völkern und Regierungen bestehenden Freundschaft.

Die Gemeinderathswahlen von Rom haben ein komisches Nachspiel gehabt. In einem Bezirk von Trastevere war ein Cav. E. Simonetti gewählt, ein bekannter Liberaler, der bereits mehrere öffentliche Aemter bekleidet hat. Als er aber Besitz von seinem Reichthum ergreifen wollte, stellte sich ein zweiter E. Simonetti vor, ein völlig gleichlautendem Namen, päpstlicher Cavaliere, also ohne Wohnungsangabe von dem andern nicht zu unterscheiden. Er behauptete, der Gewählte zu sein und bracht aus gleich einige Wähler mit, welche erklärten, daß sie ihn mit ihrem Stimmzettel gemeint hätten. So wird die Wahl wohl aus Neue vorgenommen werden müssen, dürfte aber dann dem kirchlichen Ritter wenig Ehre einbringen.

[Spanien.] Seit dem 19. d. ist Madrid in eine begreifliche Bestürzung verfeht. König Alphonso hatte, um seine beiden Götter, den Kronprinzen von Oesterreich und den Prinzen von Baiern, zu ehren, eine Heerschau von Truppen aller Waffen angeordnet. Die Formation der verschiedenen Corps in der herrlichen Allee, welche sich von der königlichen Basilika von Atocha bis zur Höhe von Castellana erstreckt, etwa 4 Kilometer weit, hatte nicht zum minderen Vorrath Anlaß gegeben. Eben so verbielt es sich mit der durch die drei fürstlichen Personen, denen ein jahrelanger Generalfstab folgte, vorgenommenen Reue. Unglücksfälle sollte, schreibt der Korrespondent der „A. Z.“ Zeitung, dies bei dem Destrore nicht der Fall sein, welches eine entsetzliche Katastrophe für immer im Andenken aller Madridrer verdingnisvoll machen wird. Der König und seine Gäste wohnen dem Desfiliren mitten in der schönen Straße von Alcalá bei. Jedes Bataillon, welches die Strafe betrat, beschleunigte seine Schritte und marschirte unter dem Rufe „es lebe der König“ vorbei. Als die Reihe an die Reiterei und die Artillerie kam, setzte sich jede Eskadron und jede Section in Trab, indem sie in die Straße einrücken. Hier begann der erste Unfall. Sei es, daß die Leute, welche zwei Stunden lang unter den Strahlen einer afrikanischen Sonne gestanden, von einer Art Schwindel befallen waren, sei es, daß die Pferde durch die Hitze oder durch Müdenfische ungeduldig wurden, kurz — mehrere Reiterpferde und eine Anzahl Wauitberie von der Artillerie bäumten sich, gingen durch und warfen ihre Reiter ab, von denen einige den Tod fanden. Die vorletzte Section der Artillerie war im Gedränge, auf die Puerta del Sol zu beubachiren, als ein Packer von Granaten, man weiß nicht wodurch, in Brand gerieth und mitten unter der Menge, welche sich drängte, um den Vorbermarck zu sehen, platzte. Wenn dieses Unglück zwei Minuten früher geschehen wäre, so hätte die Explosion gerade vor dem König und den Prinzen stattgefunden und dieselben wären wahrscheinlich in derselben Weise über Opfer geworden, wie diejenigen, welche Madrid heute beweint. Die Zahl der Opfer ist noch nicht genau bekannt und vielleicht wird man sie, die Regierung ausgenommen, nicht erfahren; aber sie ist sehr beträchtlich, wie man sich leicht vorstellen kann. Die vor Schrecken wahnsinnige Menge, die schon gewordenen Verthe, welche mit ihren Caiffons, Bagen und Kanonen, wie es eben ging, davon rafften, die ganze Schlagwelle fürzte sich rasend der Puerta del Sol zu. Frauen, Kinder, Männer, Alles wurde niedergetreten. Die Zuschauer, welche auf dem Trottoir standen, stürzten sich einem Strom gleich in die pralltrollen Kaufhäuser, welche den Platz umgeben. Die härtesten Schaulustner flohen in Eile unter dem wüthenden Druck der Unglücklichen. Der Schrecken wurde noch durch die Angst vermehrt, daß weitere Explosionen nachfolgen könnten. Die erschrockenen Soldaten, die den Kopf verlieren hatten, konnten ihre scheuen Pferde nicht mehr bewältigen. Der Madridrer, welcher, wie alle südländischen Völker, dem Uberglauben ergeben ist, folgte aus diesem Unglück bereits ein schlimmes Orakel für die beabsichtigte Ehe des Königs mit einer österreichischen Erbzogin, welche einen Augenblick außer Acht gelassen war und welche die Presse und andere diplomatischen Kreise wieder von Neuem auf das Auge bringen. Die politischen Neugierigen sind nicht ohne Interesse; aber die Verwirrung der Gemüther ist so

Preussische Central-Bodencredit-Gesellschaft.

Die am 1. Juli 1879 fälligen Zinscoupons der 5% und 4 1/2%igen unfündbaren Centralpfandbriefe werden vom genannten Tage ab an unserer Casse präsent bezahlt.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Conversion von 5% Prioritäts-Obligationen.

Die 5% Prioritäten der Rheinischen Eisenbahn I., II. u. III. Emission (von 1869, 1871 und 1873) und ebenso die 5%igen Prioritäten der Oberschlesischen Eisenbahn (Emission von 1869) sind zur Rückzahlung am 1. Januar 1880 gekündigt, können aber auch in 4 1/2%ige convertirt werden. Zu dem Zweck sind erstere in der Zeit vom 1. bis 31. Juli cr., letztere vom 14. Juli bis 25. August cr. einzureichen.

Für Vermittelung des Umtausches halte ich meine Dienste empfohlen und bitte um rechtzeitige Zustellung der Stücke.

Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

C. HAUPTMANN

HALLE A. S.
KLEINE ULRICHSTRASSE NO. 34
(Gasthof zu den drei Königen.)

MÖBEL-FABRIK UND MAGAZIN

GROSSES LAGER

SELBSTGEFERTIGTER MÖBEL.

Für Wiederverkäufer eine reiche Auswahl von allen gangbaren Möbeln.

Café Schwarz

alte Promenade Nr. 5

hält bestens empfohlen: Feine Dortmunder Actien-Biere, hell und dunkel. Gute preiswerthe Weine. Exquisite Küche. Vorzüglichen Caffee und Chocolate. Conditorei-Büfett.

Verpachtungs-Anzeige.

Das etwa 9 Kilometer von Göthen u. etwa 7 Kilometer von Aken a/E. inmitten mehrerer Zuckerfabriken belegene, dem Herrn Kammerherrn Freiherr v. Bodenhausen auf **Radis** gehörige **Rittergut Trebbichau b. A.**, dessen Wohn- und Wirtschafts-Gebäude durchgängig in gutem baulichen Zustande befindlich sind, soll mit den dazu gehörigen circa 288 Hectar od. 1130 Mrgn. Acker, 9 Meilen und einer bestens eingerichteten Dampfzithrusbrennerei auf die Zeit von **Johannis 1880 bis Johannis 1888** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Rittergut kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Reflectanten wollen sich diesbezüglich an den derzeitigen Pächter, Herrn Amtmann **Theodor Hasenbauer in Trebbichau b. A.**, wenden, bei welchem auch die Forderungen, Vermessungs- und Bonifications- u. Baupolizei-Register eingesehen werden können.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind vom 7. Juli c. ab im Bureau des Unterzeichneten, Wallstraße 22 in Göthen, einzusehen, auch gegen die Copialien daselbst zu beziehen.

Zur öffentlichen Versteigerung ist Termin vor dem unterzeichneten Notar auf

Dienstag d. 5. August c.
Vormittags 10-12 Uhr im Casino-Hotel Göthen (Weintraubenstraße) anberaumt, zu welchem Pachtflügel hierdurch eingeladen werden.

Nicht hinreichend bekannte Bieter haben im Termine eine Bietungscapution von 3000 M baar oder in guten Papieren zu hinterlegen.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Vermögen von 120,000 M erforderlich.

Göthen, den 24. Juni 1879.

Der Justizrath Lezius.

Für Seller.

Ein noch brauchbares Seiler-Handwerkzeug ist **billig** zu verkaufen. Merseburg, Goltbartstr. 32.

Einladung zum Abonnement

Schöndorfer Wochenblatt

Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt **Leitartikel**, in denen die wichtigsten Tagesfragen besprochen werden, eine **kurzgefasste Mundschau**, **Provinzial- und Lokal-Nachrichten**, sowie **interessante Erzählungen**. — **Insertionsgebühren** für die halbjährige Correspondenz oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Ein **Hotel mit Restaurant** in nächster Nähe von 4 Bahnhöfen der Stadt Leipzig, soll wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers anderweit verpachtet werden. Dasselbe hat 17 schöne Fremdenzimmer und dergleichen großes Gastzimmer mit Billard. Das Inventar, im besten Zustande befindlich, ist fäählich zu übernehmen. Die jährliche Pachtsumme beträgt 3300 M. Uebernahme nach Ueberreife. Offert. unter G. R. 57 an die Annoncen-Expedit. von **Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Ritterguts-Verkauf.
Ein sehr schönes Rittergut, zwischen Liegnitz u. Breslau, fruchtbarste Gegend Schlesiens, 500 Morgen Areal sehr guten Acker u. Wiesen, Inventar und Gebäude gut u. vollst., soll nur Erbschafts. verkauft werden; zur Uebernahme, welche sofort geschehen kann, gehören nur 20-25,000 M. Hypotheken sind keine darauf. Dieses Gut ist seiner vorzüglic. Lage wegen sehr zu empfehlen, es liegt in einem gr. schönen Orte, unmittelbar an der Oder und 10 Minuten vom Bahnhofe. Reflect. werden gebeten, Adr. unter **Rittergutskauf 100** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. abzugeben.

15 Stück kräftige und schwere **Sammböcke**, Kreuzung der Orfordshirddown- und Leinethal-Kasse, stehen auf Rittergut Silberode, Station Osterpagan am Harz, zum Verkauf.

Gutskaufgesuch.
Ein Gut von 2-300 Morgen wird zu kaufen gesucht und soll dagegen ein in guter Lage Leipzigs befindliches gutes Zinshaus in Zahlung mit angegeben werden. Gef. Offerten unter **B. G. 5358** durch das Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer in Leipzig** erb.

Gutsverkauf.
1 gr. Landgut, nicht weit von Leipzig, 280 Morg. Lehmbo. incl. 20 Morg. 2- oder 3flürl. Wiese, durchweg massiv (Ställe gemöblt), mit Brauerei und Brennerei, soll Familienverh. halb. schleunigst bei 10-12,000 Thlr. Anzahlung verk. werden. Näheres durch **J. G. Blüthner in Lindenau** bei Leipzig, Lindenstraße 5.

Haus-Verkauf.
Ein Haus in gesunder und angenehmer Lage ist veränderungsbalber für 7300 M. zu verkaufen. Anzahl. nach Ueberreife. Off. sub **B. # 3146** beförd. die **Annonc.-Expedit.** von **J. B. Borek & Co.** in Halle a/S.

Zwei egale Pferde, 4 u. 5jährig, 4 Fuß 7 Zoll groß, auch mit elegantem Wagen, sind zu verkaufen. **E. Babe.**
1 schwarzer Pudel, gut dressirt, zu verkaufen Leipzigerstr. Nr. 91 im Laden.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Submission.

Die Verdingung der Klempnerarbeiten zum Neubau des **pathologischen Instituts** hierelbst soll in öffentlicher Submission erfolgen.

Offerten sind bis spätestens **Dienstag den 1. Juli Vormittags 10 Uhr** an mein Bureau, **Friedrichstr. 24**, abzugeben, woselbst auch innerhalb der Büreaustunden Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Galle a/S., den 26. Juni 1879.

Königl. Landbaumeister **von Tiedemann.**

Soeben erschien und ist **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

Der deutsch-französische Krieg 1870-71.

(Generalstabswerk.)

2. Theil. Heft 15.

(Die Sicherung der Einschließung von Paris u. die Ereignisse vor der Franzöf. Hauptstadt bis zum Beginn des Jahres 1871.)

Preis 4 Mark.

28. Jahrgang. Abonnements-Einladung, 1879. III. Quartal.

Die Natur

bringt Beiträge namhafter Mitarbeiter und vorzügliche Originalillustrationen beiderlei Art: eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle überer Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmäßig astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Klärung oder Belehrung über naturwissenschaftl. Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mark. Alle Buchhandlungen u. Postämter nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Bad Wittekind.

Montag den 30. Juni

Zum Brunnenfest Grosses Concert

von der verklärten Capelle des Stadtmusikdir. Herrn **W. Halle.** Illumination des Gartens und **Brillant-Fenerwerk.** Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 50 S.

Freybergs Garten.

Im Laufe künftiger Woche trifft die vor Kurzem in Hamburg eingetroffene **Rice-Hagenbecksche Truppe Nubier-Jäger**

mit ihren Jagdtrophäen, als: Elephanten, Giraffen, Straußen u., hier ein und wird in obigem Etablissement einen Schluss von Vorkellungen geben, wie solche im vorigen Jahre im Zoologischen Garten zu Berlin vor Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und hohen Gesellschaften sich producirt. Alles Nähere spätere Annoncen u. Anschlagzettel.

Podachungsböhl

Rice, Director.

„Frische Ananas“

C. Müller Nachfolger, Leipzigstrasse 106.

Wirkliche Delikatesse!
Das allerfeinste von **Isländer Heringen** empfiehlt **W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**

Ein Paar **Ponny**, jung, oder ein **Doppelponny** und ein **Ponnyfuchswagen** sofort gesucht. Adr. mit Alter, Farbe und Preis unter **W. beförd. Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Privatunterricht

Billiger in allen Elementarfächern wird gründlich ertheilt **gr. Ulrichstr. 30, I. Etage.** Auch werden daselbst **schriftliche Arbeiten** jeglicher Art prompt und billig angefertigt.

1 **Verwalter** f. Feld u. Hof u. tücht. **Landwirthschafterinnen** suchen. Näheres nach **Fr. Deparade**, großer Schlamm 10.

Sonnabend, 5. Juli, 3 1/2 Uhr Nachm. Privat-Extrazug Halle-Berlin.

Retourbillets auf 6 Tage III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M., hin u. zurück, kommen zur Ausgabe bei **Steinbrecher & Jasper**, Cigarrenschäft am Markt.

H. L. T.
Sonntag den 29./6. früh 6 Uhr **Freybergs Garten.**

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition Halle a/S., Leipzigerstrasse.

ältestes u. grüsstes Geschäft dieser Branche **befördert täglich** Annoncen an alle Zeitungen und sonstigen Publikationsorgane der Welt, zu den Tarifpreisen derselben, ertheilt Rath über zweckmäßiges Inseriren, Kostenvoranschläge und versendet Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco.